

War es Instinkt oder Neugier, welche Sandra Gatti, Tochter einer Polizistenfamilie, schon als Mädchen antrieben, den Mord an ihrer Ururtante aufzuklären? Auf Umwegen erfuhr Sandra, dass es sich im Mordfall um eine Verwandte väterlicherseits handelte. 2012 begann sie zu recherchieren. Daraus entstand nicht nur ein Buch als Zeitzeuge, sondern auch ein spannender Krimi.

Wie weiter im Fall «Mörderhölzli»?

Interview: Liliana Baumann • Bild: photoworkers Winterthur



Hattest du schon immer den Traum, ein Buch zu schreiben, abgesehen vom Fall «Mörderhölzli»?

Tatsächlich wollte ich schon immer mal ein Buch schreiben. Aber ich hatte keine Ahnung, worüber. Dass ich einen Roman schreiben könnte, hätte ich nie gedacht, weil ich glaubte, keine Fantasie zu haben. Viel eher schwebte mir etwas Biographisches vor, zum Beispiel über das Leben eines alten Menschen, der wirklich etwas zu erzählen hat.

Es braucht ja Mut, ein solch grosses Projekt in Angriff zu nehmen. Wann machte es «Klick»? Welches waren die ersten Schritte?

Rückblickend sehe ich das auch so mit dem Mut. Durchhaltewille und Biss braucht es auch. Ich bin in die Geschichte meiner Urgrosstante aber eigentlich einfach so reingerutscht. Wenn ich gewusst hätte, dass nicht das Schreiben und Recherchieren die grosse Arbeit ist, sondern das Veröffentlichlichen... aber das ist ja immer so im Leben. Gut wissen wir nicht, was alles auf uns zukommt.

Kommt eine Angestellte des Bezirksgerichts leichter an die Akten oder machte dies keinen Unterschied? Gab es Unterstützung beim Recherchieren? Wenn ja, welcher Art?

Durch meine Tätigkeit am Gericht hatte ich Erfahrung mit amtlichen Akten und auch schon Kontakt zum Staatsarchiv. Diese Welt war mir deshalb nicht fremd. Sonst hätte ich wohl kaum den Mut gehabt, mich zum Aktenstudium anzumelden. Im Lesesaal war ich schon auf mich selbst gestellt. Selbstverständlich konnte ich fragen, doch die Akten musste ich selber strählen.

Beim Schreiben wurdest du von einem Mentor betreut. Wie findet man eine solche Person? Wie sah die Zusammenarbeit aus?

Mein Mentor ist pensionierter Journalist und erfolgreicher Autor von Sachbüchern und Biographien. Ich habe ihn wirklich zufällig kennengelernt. Im Nachhinein denke ich, es war wohl Fügung, wie so vieles im Zusammenhang mit dem Mörderhölzli. Markus war von Anfang an vom Thema begeistert. Treu, aber auch gnadenlos ehrlich, begleitete er mich während meiner Arbeit mit Inputs und Kommentaren.

Wie gross war der Zeitaufwand fürs Schreiben? Warst du sozusagen «nonstop» dran oder gab es auch Unterbrüche? Als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und einem 60 Prozent Job war dieses Unterfangen bestimmt nicht einfach.

Das war wirklich sehr anstrengend. Insgesamt arbeitete ich rund zwei Jahre am Buch. Jede freie halbe Stunde steckte ich ins Schreiben. Es gab Zeiten, wo ich nur zwei oder drei Stunden pro Woche dran bleiben konnte, und dann hatte ich wieder wahre Schreibräusche. Das ganz grosse Thema dahinter ist ja, dass meine Urgrosstante ermordet, der Fall jedoch nie geklärt wurde, was ich als grosse Ungerechtigkeit empfand. Vor allem zu Beginn meiner Arbeit fühlte ich mich fast *getrieben* oder gar irgendwie *beauftragt*, die Wahrheit herauszufinden.

Nun ist der Kriminalfall seit diesem Frühjahr aufgearbeitet und bereit zum Verlegen. Wie suchtest du einen Verlag?

Ich ging mit meinem Manuskript hausieren, als ob es um eine Stellensuche ginge. Im Internet und in Buchhandlungen suchte ich die Verlage zusammen. Dass dies und die Prüfung

durch diese Verlage so eine mühsame und langwierige Angelegenheit sein würde, hätte ich nie gedacht. Wieder durch glückliche Fügungen fand ich zum Schluss zwei Verlage, die mit mir arbeiten wollten.

Welche Bedingungen musst du für den Verlag erfüllen und welche muss der Verlag dir gegenüber erfüllen?

Als Neuling fühlte ich mich teilweise wie in einem Haifischbecken. Jeder interessierte Verlag stellte andere Ansprüche. So wusste ich am Schluss kaum mehr, wo mir der Kopf stand. Anfangs hiess es, dass das Buch, dessen Inhalt eine Verbindung zwischen Sachbuch, Krimi und historischem Roman ist, keine Chance hätte. Die Buchhandlung wisse sonst nicht, in welches Regal das Buch kommt ... Kaum zu glauben, oder?

Danach habe ich dann eigene Bedingungen formuliert: An der Form schraube ich nicht mehr, also kein «mehr Sachbuch bitte» oder «wir möchten nur den Roman». Der Erscheinungstermin soll Frühling 2015 sein und ich wollte bei der Gestaltung des Covers mitreden. (Weitere Informationen unter www.sandragatti.ch)

Wirst du irgendwann wieder ein Buch schreiben? Gibt es vielleicht schon Pläne dazu?

Schreiben ist zwar meine grosse Leidenschaft, doch im Moment sehne ich mich nur danach, endlich mal selbst wieder ein Buch zu lesen.

Vielen Dank Sandra für dieses Interview.



Parking archhöfe

24 Stunden für Sie offen - hell und sicher



DIREKT AM BAHNHOF

ZUFAHRT MEISENSTRASSE, 8400 WINTERTHUR